

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

heraus, so war nicht vor Mitte Mai mit dem Beginn der Operation zu rechnen. Diese selbst nahm auch bei günstigem Verlaufe ein bis zwei Monate in Anspruch. Bis dahin war jede ernsthafte Einwirkung auf die Vorgänge auf anderen Kriegsschauplätzen durch Kräfte des deutschen Westheeres ausgeschlossen. Eine solche Belastung konnte General v. Falkenhayn nur dann auf sich nehmen, wenn er den sicheren Glauben besaß, unter Anspannung aller Kräfte des Westheeres einen kriegsentscheidenden Sieg im Westen erringen und damit eine ungünstige Entwicklung an anderer Stelle wieder ausgleichen zu können.

Für den 6. April war Oberst v. Seeckt erneut nach Mézières berufen worden. General v. Falkenhayn eröffnete ihm, er sei mit seinem Erkundungsbericht einverstanden. Dessen Vorschläge sollten, „wenn es zu einer großen Durchbruchoperation im Westen käme“, dieser zugrunde gelegt werden<sup>1)</sup>. Bei dieser Besprechung hatte Oberst v. Seeckt sich auch über die Aussichten einer Durchbruchoperation über die Aisne im Sinne des vom Oberkommando der 1. Armee vorgelegten Entwurfes geäußert. Der Inhalt seiner Darlegungen geht aus einer von ihm am 11. April eingereichten zweiten Denkschrift hervor. Sein in den Einzelheiten etwas abweichender Vorschlag verlangte neben den Kräften, die den ersten Durchbruch auszuführen hatten (sechs Korps außer zwei bereits in vorderer Linie befindlichen), noch eine Operationsarmee, deren Stärke nicht angegeben wurde und die nach Südosten vorgehend mit der 7. Armee zusammen eine Entscheidung gegen den Feind auf dem rechten Marne-Ufer herbeiführen sollte. Am meisten gefährdet war hierbei die rechte Flanke, gegen die der Feind erhebliche Truppen heranzuführen konnte. Im ganzen waren offenbar die Kräfte, die Oberst v. Seeckt hier verlangte, kaum geringer als für den Angriff zwischen Arras und Albert. „Der große Durchbruch (an der Aisne)“, so hieß es in seinem Gutachten, „bietet die Aussicht, eine entscheidende Operation unter günstigen Bedingungen einzuleiten. Aus anderen Erwägungen heraus wird aber trotzdem der Durchbruch nördlich der Somme für den aussichtsreicheren gehalten.“

Gleichzeitig hatte am 6. April General v. Falkenhayn den Obersten v. Seeckt beauftragt, sich mit den Dingen im Osten zu beschäftigen, die einen Einsatz der im Westen bereitgestellten Reserven dort nötig machen könnten. Teile dieser Reserven mußten indes bereits am folgenden Tage zur Stützung der Westfront herangezogen werden, da der feindliche Druck auf die Stellungen der Armee-Abteilung Strantz gefährdend wurde<sup>2)</sup>. Am 12. April abends verfügte die Oberste Heeresleitung über zehn hinter der

<sup>1)</sup> Mitteilung des Generalobersten v. Seeckt an das Reichsarchiv vom 13. November 1927. — <sup>2)</sup> S. 70.